

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen

Der djb in Hessen – Regionalgruppe Rhein-Main

Fortsetzung der Interviewreihe von **Birgit Kersten**, Mitglied der Regionalgruppe Oldenburg, mit der Vorsitzenden der Regionalgruppe Rhein-Main, **Oriana Corzilius**, Syndikusrechtsanwältin in Frankfurt*

Vita Oriana Corzilius

Geboren am 21.12.1984 in Dortmund, aufgewachsen in Osnabrück, Jurastudium an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Université Montesquieu Bordeaux IV 2004–2010, Rechtsreferendariat am Kammergericht Berlin von 2010–2012 mit Statistiken u.a. im Auswärtigen Amt und am EuGH im Kabinett des lettischen Richters Egils Levits. 2012–2017 Rechtsanwältin im Brüsseler Büro der Rechtsanwaltskanzlei Redeker Sellner Dahs mit Spezialisierung auf das Europäische Wettbewerbsrecht, insbesondere das Europäische Beihilfenrecht. 2017 Wechsel von Brüssel nach Frankfurt am Main zur Deutschen Bundesbank, dort knapp zwei Jahre als Bundesbankräerin tätig. Seit 2018 Syndikusrechtsanwältin in der Rechtsabteilung der KfW Bankengruppe in Frankfurt. Dort im Team für Grundsatzfragen und Beratung des Vorstands für das Europäische Beihilfenrecht zuständig. Mitglied im djb seit 2013; djb-Vizepräsidentin 2015–2021, seit 2021 Vorsitzende der Regionalgruppe Rhein-Main; stellv. Vorstandsmitglied der European Women Lawyer's Association (EWLA). Sie lebt im Umkreis von Frankfurt und hat zwei Kinder (zwei und fünf Jahre alt).



▲ Foto: Thorsten Futh

Wie bist Du zum djb gekommen?

Ich bin über meinen ersten Arbeitgeber zum djb gekommen. Als ich in Brüssel als Rechtsanwältin in der Sozietät Redeker Sellner Dahs anfing, machte mich der Partner, für den ich arbeitete, auf den djb aufmerksam und bestärkte mich darin, dort Mitglied zu werden. Redeker unterstützt aktiv das ehrenamtliche Engagement seiner Anwältinnen und Anwälte und der djb wird von den dortigen Kolleg*innen sehr geschätzt. Gerade das Engagement von Sabine Wildfeuer, Partnerin in Berlin, und die enge Verbundenheit des Berliner Büros der Sozietät mit Jutta Wagner, die mir bei meinem ersten Besuch dort 2013 vorgestellt wurde, reizten mich, den djb kennenzulernen. Bereits nach der ersten Teilnahme an einer Veranstaltung der Regionalgruppe Brüssel in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen sowie eines Stammtisches war für mich klar, dass ich mich hier zu Hause fühle und mich gern engagieren möchte.

Was charakterisiert für Dich den djb?

Seine Einzigartigkeit. Der djb bietet die einmalige Chance, mit vielen engagierten feministischen Vorkämpferinnen und juristischen Koryphäen „for a good cause“ zusammenzuarbeiten

und die Gesellschaft sowie die Politik durch die Fortentwicklung des Rechts zu prägen. Die aktive und hoch professionelle Mitgestaltung der Gleichstellungspolitik, die Unterstützung des gesellschaftlichen Wandels und der unermüdliche Kampf gegen patriarchale Strukturen beeindrucken mich sehr.

Du warst von 2015 bis 2021 Vizepräsidentin des djb, kennst die Arbeit des djb also sehr genau. Gibt es ein Erlebnis im Zusammenhang mit dem djb, das Du besonders in Erinnerung behalten hast und mit uns teilen möchtest?

Ich denke mit viel Freude und Dankbarkeit an meine Zeit als Vizepräsidentin und Mitglied des Bundesvorstandes zurück. Für mich war und ist es eine große Ehre, an der inhaltlichen Ausrichtung des djb in diesen sechs Jahren mitgewirkt haben zu dürfen. Neben vielen besonderen Ereignissen wie der Jubiläumsfeier zum 70-jährigen Bestehen des djb in Dortmund oder die Veranstaltungen anlässlich 100 Jahre Frauenwahlrecht werde ich insbesondere den Einsatz des djb und seine Schlagkraft für den Paradigmenwechsel im Strafrecht hin zu „Nein heißt Nein“ in Erinnerung behalten. Hier konnte ich hautnah miterleben, welche Entwicklungen der djb anstoßen und mitprägen kann, wie wichtig es ist, überparteiliche Bündnisse einzugehen und dass das Engagement jeder Einzelnen einen Unterschied macht.

Bis 2021 gab es in Hessen den Landesverband. Seit 2021 gibt es auch zwei Regionalgruppen: die Regionalgruppe Rhein-Main und die Regionalgruppe Nord-Ost-Hessen. Du bist die Vorsitzende der Regionalgruppe Rhein-Main. Was macht diese RG aus – gibt es eine Abgrenzung z.B. hinsichtlich von Themen zur RG Nord-Ost-Hessen?

Die Abgrenzung ist erst einmal nur räumlicher Natur: Die Regionalgruppe Rhein-Main deckt die Regierungsbezirke Gießen und Darmstadt ab und ist insbesondere in Frankfurt aktiv, die Regionalgruppe Nord-Ost-Hessen deckt den Regierungsbezirk Kassel ab. Eine inhaltliche Abgrenzung sehen die Geschäftsordnungen nicht vor und eine solche wird auch nicht gelebt. Vielmehr sollen die Regionalgruppen mit regionalen Veranstaltungen und Stammtischen die Regionalisierung und Vernetzung vor Ort fördern. Bei persönlichen Veranstaltungen beschränkt sich die Teilnahme aufgrund der Distanzen meist auf die Regionalgruppe, der das Mitglied qua seines Wohnortes zugeordnet ist, dies ist jedoch nicht zwingend – z.B. wurde der Besuch der Documenta oder der Ausstellung „100 Jahre Frauen in juristischen Berufen“, die von Ende April bis Ende Mai im Amtsgericht Kassel zu sehen

* Das Interview wurde im Juni 2025 geführt.

war, auch den Mitgliedern der Regionalgruppe Rhein-Main aktiv angeboten. Bei online-Veranstaltungen wird die Einladung meist über den Verteiler des Landesverbandes Hessen verschickt, der das gesamte Bundesland abdeckt.

Welche Veranstaltungen der Regionalgruppe Rhein-Main finden regelmäßig statt? Auf welche von Dir organisierte Veranstaltung bist Du besonders stolz oder ist Dir besonders gelungen?

Wir bieten regelmäßig Stammtische ca. alle zwei Monate an wechselnden Orten in Frankfurt an. Der Sommerstammtisch findet meist im Juli, der Weihnachtsstammtisch im Dezember statt. Die letzte von mir organisierte fachliche Veranstaltung liegt leider schon länger zurück. Ich habe Katharina Miller aus der djb-Regionalgruppe Madrid zu einem Austausch über ihren beruflichen und persönlichen Werdegang unter dem Titel „djb-RG Rhein-Main meets Katharina Miller“ eingeladen. Die Veranstaltung fand per Zoom statt und stieß auf reges Interesse. Der Rahmen hat mir gut gefallen. Auch wenn es kein persönliches Treffen war, war die Gruppe überschaubar genug, um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen und eine angeregte Diskussion zu ermöglichen. Hervorheben möchte ich zudem noch die Organisation des Regionalgruppenbeiratstreffens in Frankfurt im Februar 2024. Meine Vorstandskollegin Karen Sticht, die wiedergewählte Vertreterin des Regionalgruppenbeirats ist, hat hier mit viel Tatkräft und Unterstützung aus dem Vorstand ein gelungenes Treffen organisiert mit einem schönen Rahmenprogramm, darunter eine Führung durch Frankfurt unter dem Motto „Frankfurts starke Frauen – ihr Leben und Einfluss auf die Stadt“.

Was sind die aktuellen Themen? Wie werden Themen gefunden? Gibt es bestimmte Schwerpunkte im Rhein-Main Gebiet? Gibst Du als Syndikusanwältin einen besonderen Input hinsichtlich der Themenfindung?

Die Themen werden von einzelnen Vorstandsmitgliedern eingebracht und im Vorstand besprochen. Auch Mitglieder der Regionalgruppe haben schon ihre Ideen eingebracht, Veranstaltungen vorgeschlagen und mitorganisiert (wie Museumsführungen etc.). Neben den Stammtischen, die zur Vernetzung und zu niedrigschwelligem Austausch vorgesehen sind, versuchen wir, fachlichen Input von unseren Kolleginnen zu erhalten und z.B. einen Stammtisch mit einem inhaltlichen Vortrag zu verbinden. Es gibt unheimlich viele Kolleginnen, die interessante Eindrücke aus ihrem Arbeitsalltag zu gleichstellungspolitischen Themen geben können. Gerade am Standort Frankfurt kommen Veranstaltungen mit finanziellen Inhalten wie z.B. zum Unterhaltsrecht, der Altersvorsorge, zur finanziellen Unabhängigkeit und ähnlichem sehr gut an.

Da – zumindest am Standort Frankfurt – viele der Kolleginnen Anwältinnen und Unternehmensjuristinnen sind, ist aus meiner Sicht das Interesse an Themen wie Gender Pay und Pension Gap, Karrierechancen mit Blick auf die „gläserne Decke“ bzw. den „Thomas-Effekt“ und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut erkennbar. Großen Anklang finden zudem kulturelle

Veranstaltungen wie z.B. Museumsführungen durch Ausstellungen (berühmter oder auch weniger bekannter) Künstlerinnen. Insoweit zahlt sich aus, dass Frankfurt eine Reihe sehr guter Museen mit vielseitigen Sonderausstellungen beherbergt.

Der djb ist ein Verein für Juristinnen, aber auch Betriebs- und Volkswirtinnen. Wird das in der Regionalgruppe Rhein-Main am Finanzplatz Frankfurt wahrgenommen und werden diese Frauen „mitgedacht“ bzw. mitgenommen? Z.B. bei der „Female Finance Tour“ 2023?

Wie eben skizziert, werden Veranstaltungen mit inhaltlicher Ausrichtung auf Finanzthemen stark nachgefragt. Nach meiner Wahrnehmung werden diese zwar in der Mehrzahl von Juristinnen besucht, viele von diesen haben jedoch einen wirtschaftlichen Background, z.B. eine Banklehre, arbeiten in einem Finanzunternehmen oder haben ihren beruflichen Schwerpunkt im Wirtschafts- oder Steuerrecht. Der Besuch der Frankfurter Börse einschließlich eines Fachgesprächs zur „Gleichberechtigung durch finanzielle Unabhängigkeit“ (Female Finance Tour 2023) wurde insbesondere von solchen Kolleginnen nachgefragt, einige davon noch in der Ausbildung oder am Anfang ihres Berufslebens. Auch ein Vortrag meiner Vorstandskollegin Dr. Martha Wettschereck mit dem Inhalt „Exkursion durch das Erbrecht – Gleichberechtigt Erben und Vererben“ wurde sehr gut angenommen ebenso ein Vortrag unserer djb-Präsidentin Ursula Matthiessen-Kreuder „Was Feminismus mit dem Gender Pay Gap zu tun hat – und warum das Thema aktueller denn je ist.“

Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit bei der KfW und auf Veranstaltungen, die ich beruflich besuche, versuche ich, aktiv Frauen anzusprechen und über den djb zu informieren, die Betriebs- oder Volkswirtinnen sind.

Wie werden neue Mitglieder für den djb/für die Regionalgruppe geworben?

Wir sind seit gut zwei Jahren auf Instagram aktiv und haben zum Glück engagierte Junge Juristinnen, die in Abstimmung mit dem Vorstand die Seite pflegen und regelmäßige Posts schreiben. Mein Dank geht hier an Annalena Mayr und Ines Ridder. Anmeldungen zu Veranstaltungen gehen auch öfters über Instagram ein. Auch über Infostände an Messen oder in der Universität kommen Interessierte zu uns, von denen einige dann neue Mitglieder werden. Ein aktives Bewerben oder eine Strategie gibt es hingegen nicht.

Einige Veranstaltungen werden auch digital angeboten – wie ist die Resonanz?

Die Resonanz bei digitalen Veranstaltungen ist aus meiner Sicht gut. Hierdurch wird ein barrierefärmerer Zugang geschaffen, das Beitreten durch einen „Klick“ ist dann meist doch einfacher in das Arbeits- und Familienleben integrierbar als der abendliche Besuch eines Restaurants o.ä. Zudem kann bei der Uhrzeit variiert werden. Nach meiner Erfahrung werden Veranstaltungen ab 19:30 / 20 Uhr gerne von Kolleginnen besucht, die länger im Büro sind oder noch Care-Arbeit verrichten.

Gibt es Kooperationen mit anderen Regionalgruppen und Landesverbänden oder anderen Verbänden?

Wir arbeiten eng mit dem Landesverband Hessen zusammen und tauschen uns in gemeinsamen Sitzungen zu möglichen Veranstaltungen aus. Auch zur Regionalgruppe Nord-Ost-Hessen besteht ein regelmäßiger Kontakt. Mit anderen Verbänden wie dem Deutschen Frauenrat, BPW (Business and Professional Women) oder Zonta tauschen wir uns anlassbezogen aus.

Was möchtest Du gerne in der Regionalgruppe erreichen?

Was ist Dir persönlich im Zusammenhang mit Deiner Regionalgruppe wichtig?

In der Regionalgruppe steht für mich der persönliche Austausch und die fachliche Vernetzung im Vordergrund. Die Kolleginnen sollen die Vielfalt der Mitglieder im Verband kennenlernen, ihren fachlichen Horizont erweitern können und durch persönliche Kontakte neue Schnittstellen für gleichstellungspolitische Anliegen finden. Zudem soll den Mitgliedern vor Ort die Arbeit des djb nähergebracht werden. So berichten wir auf unseren Stammtischen regelmäßig von der Arbeit auf Bundesebene, informieren über geplante Online-Cafés und laden Kommissionsvorsitzende ein. Da der Bundeskongress und die Mitgliederversammlung in diesem Jahr in Kassel stattfindet, hoffe ich auf eine rege Teilnahme der Mitglieder des Landesverbands Hessen.

Gibt es ein Thema im djb, dem Du besonders nahestehst oder das Dich besonders interessiert, für das Du besonders eintreten und das Du besonders gefördert haben möchtest?

Die Bandbreite der gleichstellungspolitischen Themen, die der djb insbesondere in den Kommissionen und Arbeitsstäben bearbeitet, beindruckt mich sehr. Es werden in beachtenswerter Tiefe alle wesentlichen Themen abgedeckt und so aufbereitet, dass auch juristische „Laien“, die (z.B. wie ich), nicht im Straf-, Familien- oder Steuerrecht zu Hause sind, mitgenommen werden. Dass aufgrund von Kapazitäten und aktuellen Anlässen Schwerpunkte gesetzt werden müssen, ist für mich gut nachvollziehbar. Persönlich interessiert mich insbesondere die Arbeit der Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht sowie die der Kommission Digitales. Aufgrund der beunruhigenden aktuellen Entwicklungen in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung in der Welt, sowohl in den USA als auch direkt vor unserer Haustür, des sich abzeichnenden Backlashes bei feministischen Positionen und des tatsächlich erfolgten Rechtsrucks auch in Deutschland denke ich, dass der djb in den nächsten Jahren so gefordert sein wird, wie schon lange nicht mehr. Der Umgangston dürfte noch rauer, die Diskussionen härter und der gesellschaftliche

Zusammenhalt stärker auf die Probe gestellt werden. Ich bin zuversichtlich, dass der djb auch in diesen stürmischen Zeiten weiterhin eine starke Stimme für Gleichstellung und Demokratie sein wird und sich mit aller Macht gegen die Aushöhlung demokratischer und rechtsstaatlicher Prinzipien stellen wird. Das gibt mir Hoffnung.

Es gibt den Stammtisch Berufseinstieg in Hessen. Denkst Du an weitere Veranstaltungen, die sich gezielt an junge Juristinnen richten?

Im Vorstand der Regionalgruppe Rhein-Main ist es Usus, dass ein Mitglied Ansprechpartnerin für die Jungen Juristinnen ist. Derzeit haben wir mit meiner Vorstandskollegin Amila Ferhadbegović ein sehr engagiertes Mitglied. Es werden Veranstaltungen speziell für die JuJus angeboten und diese haben auch ihren eigenen Stammtisch. Die Vernetzung erfolgt insbesondere über Signal und Instagram. Ich sehe das als sinnvolle Ergänzung an, um eine gute Vernetzung zwischen Mitgliedern mit ähnlicher Lebenssituation, beruflichen Fragen / Wünschen und Interessen zu ermöglichen. Eine gute Mischung und Heterogenität beim Alter ist bei den Stammtischen „für alle“ und unseren Veranstaltungen weiterhin gegeben.

Last but not least: Es wurde im Landesverband Hessen bereits der Film „Morgen ist auch noch ein Tag“ gezeigt und es haben Besuche von Ausstellungen stattgefunden z.B. von Catlett und Kollwitz. Du hast im Adventskalender des djb 2024 auf Instagram die Netflix Serie „Borgen“ empfohlen.

Hast Du persönlich weitere Empfehlungen aus dem Bereich feministische Kultur?

Ich lege jeder von uns die Lektüre des Buches „Die stille Gewalt: Wie der Staat Frauen allein lässt“ ans Herz. Meine ehemalige Kommilitonin und Freundin Asha Hedayati beschreibt darin eindrücklich ihre Erfahrungen als Familienrechtlerin, wonach die staatlichen Strukturen nicht nur darin versagen, Frauen vor Partnerschaftsgewalt zu beschützen, sondern sogar selbst Teil eines gewaltvollen Systems sind. Die Feststellungen waren für mich sehr ernüchternd und „harter Tobak“; Asha Hedayati legt treffsicher den Finger in die Wunde, um aufzuzeigen, was sich ändern muss, damit staatliche Institutionen Frauen auch tatsächlich vor Gewalt schützen können.

Noch zwei weitere Buchtipps, diesmal leichtere bzw. ironische Lektüre zum Schmunzeln: „Wofür Frauen sich rechtfertigen müssen“ von Katja Berlin (das Beste aus „Torten der Wahrheit“) und Feministische Tiergedichte von Ella Carina Werner „Der Hahn erläutert unentwegt der Henne, wie man Eier legt.“ Letzteres habe ich auf dem Geburtstagstisch einer Freundin gesehen und musste beim Durchsehen herzlich lachen.



▲ Dr. Gertrud Rapp und Dr. Carolin Janson, Foto: privat

Eröffnung der Ausstellung „Jüdische Juristinnen“ in Freiburg

Im Mai 2025 war die Ausstellung „Jüdische Juristinnen“ am Verwaltungsgericht in Freiburg zu sehen. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung begann mit einer Begrüßung des Präsidenten des Verwaltungsgerichts Freiburg, Christoph Sennekamp; es folgte ein Grußwort der Vorsitzenden der Regionalgruppe, Dr. Carolin Janson.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Festvortrag von Dr. Gertrud Rapp zum Thema „Schicksalswege Jüdischer Juristinnen“. Dr. Rapp – mit einer Arbeit über die Entrechtung der Juden im Nationalsozialismus promoviert – lieferte wertvolles Wissen über das Judentum und die Frauenrechtsbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts und ordnete die Biografien der „Jüdischen Juristinnen“ in diesen größeren religiösen und historischen Kontext ein. Einen besonderen Fokus legte der Vortrag auf das Leben von Dr. Erika Sinauer, die in Freiburg promoviert hatte und auf dem Weg zu einer Habilitation war, als die Nationalsozialisten ihr die Forschung und Lehre an der Universität untersagten und sie über Gurs nach Auschwitz deportierten.

Zwei Stücke für Violine solo zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung – vorgetragen von den Schülerinnen am Friedrich-Gymnasium Polina Dubow und Althea von Pfeil – ließen Raum für ein würdevolles Gedenken an die „Jüdischen Juristinnen“.

Die Ausstellungseröffnung war mit rund 80 Personen – darunter Mitglieder der jüdischen Gemeinden, alle Dienstvorstände der Justiz in Freiburg sowie weitere Prominenz aus Forschung, Politik und Gesellschaft – hervorragend besucht.

Während des Ausstellungsmonats boten Berivan Cebba, Dr. Carolin Janson und Alessandra Novelli von der Regionalgruppe Freiburg Führungen für interessierte Personenkreise an. Zu Besuch war der Deutsche Richterbund, Justitia Mentoring sowie Referendar*innen des Landgerichts Freiburg.

Die „Jüdischen Juristinnen“ bekamen in Freiburg – wie bereits an vielen anderen Standorten – endlich die Aufmerksamkeit, die ihnen schon lange gebührt. Und es macht wirklich etwas mit einem, wenn man die Namen der jüdischen Kolleginnen kennt und ihnen in den Fluren des Verwaltungsgerichts ins Gesicht blickt. Es ist, als würde man ihnen zufällig auf dem Weg zu einer Kammerbesprechung begegnen, und es ist, als wären sie endlich an dem Ort angekommen, der ihnen längst zustand: Unter Kolleg*innen am Gericht.

Traditioneller Sommerempfang im Bundesgerichtshof der djb-Regionalgruppe Karlsruhe

Stefanie Kowalke-Reich, LL.M., Rechtsanwältin und Vorsitzende der djb-Regionalgruppe Karlsruhe

Auch in diesem Jahr hat die Regionalgruppe Karlsruhe des Deutschen Juristinnenbunds am 11.07.2025 ihren traditionellen Sommerempfang im Bundesgerichtshof veranstaltet.

Stellvertretend für die Hausherrin am Bundesgerichtshof, Präsidentin Bettina Limperg, die in diesem Jahr leider verhindert war, hielt die Vorsitzende Richterin am Bundesgerichtshof Dr. Bettina Brückner das Grußwort.

Festrednerin war in diesem Jahr die Richterin am Bundesverfassungsgericht, Dr. Miriam Meßling. In ihrem inhaltlich sehr beeindruckenden Vortrag „Schwindende Gewissheiten – Die Gleichberechtigung in Zeiten des Rückzugs von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“ zeigte sie rückblickend die bisherige Erfolgsgeschichte der Gleichberechtigung auf, wie sie in Art. 3 Abs. 2 GG seit mehr als 75 Jahren verankert ist. Und gleichzeitig, wie mit dem Erstarken von Rechtspopulismus längst überkommen geglaubte Geschlechterbilder wieder propagiert werden und so die Geschlechtergleichberechtigung ins Wanken gerät.

Begrüßen durften wir unter anderen die Richterin am Bundesverfassungsgericht a.D. Dr. Renate Jaeger, die Richterin am Bundesverfassungsgericht Prof. Dr. Astrid Wallrabenstein, die Vorsitzende Richterin am Bundesgerichtshof Dr. Bettina Brückner sowie die Richterinnen am Bundesgerichtshof Elke Adams, Dr. Eva-Maria Derstadt, Dr. Britta Erbguth, Dr. Nadine Grau, Stephanie Munk, Dr. Renata von Pückler, Dr. Christiane Schmalz, Dr. Dorrit Selbmann und Renate Wimmer. Darüber hinaus waren auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Vertreterinnen aus der Justiz, Anwaltschaft, Verwaltung und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Karlsruhe anwesend.

Nach dem Festvortrag haben die ca. 115 geladenen Gäste gemeinsam bei gutem Essen und Trinken und bestem Sommerwetter den sehr gelungenen Sommerempfang ausklingen lassen.



▲ Von links nach rechts: Claudia Muck – Verwaltungsjuristin, Doris Baals – Verwaltungsjuristin, Wiebke Freya Ludwig – Rechtsanwältin, Astrid Baumann – Präsidentin des Thür. OLG a.D., Tabea Brenner –Verwaltungsjuristin und Maria Theresia Kasburg – Verwaltungsjuristin; Foto: Paul Philipp Braun

Ehemalige OLG-Präsidentin führt Juristinnenbund in Thüringen

Der djb-Landesverband in Thüringen hat einen neuen Vorstand. Im Frühjahr 2025 wurde der neue Vorstand des Thüringer Landesverbands gewählt. Der Vorstand besteht künftig aus acht engagierten Frauen aus der Justiz, Anwaltschaft und Verwaltung. Vorsitzende ist Astrid Baumann, die bis 2023 Präsidentin des Thüringer Oberlandesgerichts war und damit das Gericht als erste Frau anführte. Mit dieser Neuwahl des Vorstandes möchte der Verband ein klares Zeichen für neue Wege bei der Integration junger Frauen in juristischen Berufen setzen. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung.

Ehrung von Helga Achatzi in Düsseldorf

Am 13. März 2025 dankte Dr. Melanie Epe, die Vorsitzende der Regionalgruppe Düsseldorf, Helga Achatzi im feierlichen Rahmen für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im djb. Dr. Epe betonte, dass ein so langjähriges Engagement wie das von Helga Achatzi für den djb von unschätzbarem Wert sei und das Fundament für den heutigen Erfolg des Vereins bilde. Besonders hob sie hervor, dass Helga Achatzi bis heute mit großer Verbundenheit regelmäßig an den Veranstaltungen der Regionalgruppe Düsseldorf teilnimmt. Ihre Präsenz und ihr Interesse seien eine große Bereicherung für die Regionalgruppe und ein lebendiges Zeichen für den generationenübergreifenden Zusammenhalt im djb.



▲ Dr. Melanie Epe und Helga Achatzi, Foto: privat